

*„Dem Romanen ist das, was wir machen, zu schwer, ernst und düster. Er will heitere Kunst. So führt er, wenn er ‚modern‘ gestalten will, vor allem lustiges Linienspiel ein; damit haben wir den französischen Beitrag an Schnörkeln und affektierten Biegungen, den auch die deutsche Bewegung in der Form des Jugendstils erst hat überwinden müssen. Je vollkommener wir diese Phase der Entwicklung überwunden haben, um so karikiert erscheint uns der darauf verharrende romanische ‚style modern‘.“*

Hermann Muthesius, 1904

*„Diese dekorative Kunst ist von Traurigkeit durchdrungen, es fehlt ihr an Leben; ihre Neuheit, ihre Originalität sind gewollt; nur zu selten spürt man die Emotion des Künstlers angesichts der Natur, die Art zärtlichen Erschauerns, die Spontaneität des Eindrucks; eine exzessive Stilisierung lässt die floralen Formen, die dekorativen Figuren erstarren, austrocknen; alles ist von einer einförmigen Genauigkeit, die sehr schnell Monotonie erzeugt.“*

Gabriel Mourey, 1900



# INHALT

---

**8** Deutschland gegen Frankreich – Einführung – *Tobias Hoffmann*

## **Art Nouveau gegen Jugendstil**

**14** Die École de Nancy – *Anna Grosskopf*

**30** „Ein Dokument deutscher Kunst“ – Jugendstil aus der Künstlerkolonie in Darmstadt – *Fabian Reifferscheidt*

**40** Jugendstil als gesundes Interieur –

August Endells Möbelentwürfe für das Nordsee-Sanatorium auf Föhr – *Anna-Sophie Laug*

**50** Zwischen Mittelalter und Sozialismus – Der Jugendstil von Heinrich Vogeler – *Fabian Reifferscheidt*

**58** Paris gegen Berlin – *Simon Häuser*

**82** Die Société des artistes décorateurs und der Deutsche Werkbund – *Theresa Nisters*

**100** München gegen Paris? Bayerisches Kunsthandwerk aus französischer Perspektive – *Anna Grosskopf*

## **Art Deco gegen Funktionalismus**

**120** Die Antwort Frankreichs auf München und die deutsche Gestaltung:

Die „Exposition Internationale des Arts décoratifs et industriels modernes“ 1925 in Paris – *Tobias Hoffmann*

**144** Französischer Art Deco – *Simon Häuser*

**164** Deutscher Art Deco – *Anna Grosskopf*

**176** Spiritueller Funktionalismus – „Form und Kultus“ – *Fabian Reifferscheidt*

**184** Neues Frankfurt – Das wichtigste Projekt des deutschen Funktionalismus – *Tobias Hoffmann*

**204** Die Werkbundaustellung 1930 in Paris – *Tobias Hoffmann*

**214** Die Union des Artistes Modernes (1929 – 1958) – *Theresa Nisters*

## **Anhang**

**239** Katalognummern

**243** Bildnachweis

**244** Dank

**245** Impressum

Der Ausgang des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71 war für Frankreich eine nationale Katastrophe. Das Elsass und große Teile Lothringens fielen an das neu gegründete Deutsche Reich und bildeten das sogenannte Reichsland Elsaß-Lothringen. Auf Sprachgrenzen wurde bei der Annexion wenig Rücksicht genommen, sodass der neue Grenzverlauf auch französischsprachige Gebiete einschloss. Für die beschauliche Residenzstadt Nancy hatte dies weitreichende Konsequenzen. Einst im Herzen Lothringens gelegen, wurde sie nun zur Grenzstadt und zum Zufluchtsort für Elsässer und Lothringer, die 1871 und 1872 für Frankreich optierten<sup>1</sup> und aus den besetzten Gebieten auswanderten. Bis zur Jahrhundertwende verdoppelte sich die Einwohnerzahl Nancys auf über 100 000. Paradoxerweise führte die Niederlage Frankreichs zu einem Aufblühen der gesamten Grenzregion. Gerade Nancy erlebte einen enormen kulturellen und wirtschaftlichen Aufschwung, von dem die angewandte Kunst besonders profitierte. Zu den Flüchtlingen aus den annektierten Provinzen gehörten die Familie Daum, die 1878 die Glasmanufaktur Daum Frères & Cie gründete, und die Familie des Möbel- und Glasgestalters Jacques Gruber (1870 – 1936).<sup>2</sup> Der Zuzug begabter Kunsthandwerker und Gestalter aus der gesamten Region ließ ein einzigartiges künstlerisches Klima entstehen, das sich in den Werken der École de Nancy manifestierte.

— Die École de Nancy war ein Zusammenschluss lothringischer Künstler, Kunsthandwerker und Architekten, die sich der neuen Stilrichtung des Art Nouveau zugehörig fühlten. Bereits seit der „Exposition d'arts décoratifs et industriel lorrain“ 1894 in Nancy stellten die Künstler gemeinsam aus, auch auf der Weltausstellung 1900 in Paris, die zu einem durchschlagenden Erfolg wurde. Angesichts der besonderen politischen Situation und der Stellung Nancys als Außenposten der französischen „Grande Nation“ waren die Solidarität und das Interesse des Pariser Publikums besonders groß – ebenso wie der Patriotismus der lothringischen Künstler.<sup>3</sup> Viele markten ihre Produkte mit dem lothringischen Kreuz oder verwendeten die Distel – Wappenblume der Stadt Nancy – als Dekormotiv (Kat. 1). Die wehrhafte Pflanze versinnbildlicht die Devise „Qui s’y frotte, s’y pique“ („Wer sie anrührt, sticht sich“), die nach der Annexion Elsass-Lothringens aktueller denn je erschien.







Kat. 146, André Thuret  
Vase, um 1925/1927



Kat. 147, André Thuret  
Vase, um 1927/1930

Kat. 148, Jean Fouquet  
Zigarettenetui, 1929

Kat. 149, Raymond Templier  
Zigarettenetuis, 1928/1930

— Die deutschen Nachbarn übten spürbaren Einfluss auf die französische Gruppierung aus. So teilte sie mit dem Deutschen Werkbund oder dem Bauhaus die Idee, durch den produktiven Zusammenschluss von Gestaltern auf der einen und Industriebetrieben auf der anderen Seite das Zusammenwirken von Kunst und Industrie vorantreiben zu können.<sup>7</sup> Alle drei Institutionen waren davon überzeugt, dass alle Menschen einen Anspruch auf gut gestaltete Alltagsgegenstände und einen menschengerechten Wohnraum haben sollten, die von Gestaltern konzipiert und somit nützlich und schön zugleich sind. Wie es das Gründungsmanifest des Bauhauses klar festhält, wird daher kein qualitativer Unterschied zwischen künstlerischer und gestalterischer Tätigkeit gesehen.<sup>8</sup> Innerhalb der UAM waren nahezu alle kreativen Berufsfelder, die Bereiche von Kunstgewerbe und freier Kunst gleichermaßen vertreten: Textilien und Webwaren (Sonia Delaunay, Hélène Henri), Möbeldesign (Pierre Chareau, Charlotte Perriand), Buchbinderei, Typografie sowie Glasarbeiten (Louis Barillet, André Thuret). Daneben gehörten ihr Architekten und Städteplaner (Le Corbusier, Robert Mallet-Stevens) sowie Maler (Fernand Léger, Jean Lambert-Rucki), Bildhauer (Jan und Joël Martel) und Goldschmiede (Jean Puiforcat) an.

